



## Der tiefe Fall

Wie du weißt, haben wir im letzten Brief einen Blick an den Anfang der Weltgeschichte gemacht und dabei festgestellt, dass ursprünglich alles „sehr gut“ gewesen ist (1. Mose 1,31). Anschließend, im 2. Kapitel desselben Buches (auch Genesis genannt), wird in den ersten drei Versen festgehalten, wie Gott seine Schöpfung mit dem Ruhetag, dem 7. Wochentag, vollendet. Es hat gewissermaßen noch der Abschluss gefehlt, der Sabbat, den er auch besonders segnet und heiligt. Dadurch entsteht ein Zeitraum von sieben Tagen, einer Woche, der nicht von Planetenbewegungen abgeleitet wird, wie etwa das Jahr oder der Monat. Interessant ist auch, dass es nach der Schöpfung zwar schon den Sabbat, aber noch keine Juden gegeben hat. Daher ist dieser Ruhe- bzw. Gedenktag von unserem Schöpfer her für alle Menschen gedacht. Der Sabbat ist fest mit der Schöpfung verwurzelt.

In diesem 2. Kapitel gibt es noch mehr überraschende Details. So hat es am Anfang nur den Tau und noch keinen Regen (Vers 5) gegeben, und im Garten Eden sind zwei besondere Bäume, der Baum des Lebens und der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse, gestanden. In dieser Heimat des ersten Menschenpaares haben sie von Gott den Auftrag bekommen, ihr Umfeld zu bebauen und zu bewahren (Vers 15). Gleichzeitig sollten sie sich vermehren und die Erde füllen.

Gott hat für alles vorgesorgt. Eine wunderbare Umgebung, zwei gesunde, junge Menschen, kein Ärger, kein Neid und kein Leid – paradiesische Zustände eben. Sie sollten dabei nie vergessen: Es gibt einen Schöpfer, der dies alles gemacht hat und dem sie ihr Leben verdanken!

Adam und Eva haben in ihrer Heimat eine einzige Einschränkung von Gott erhalten: sie sollten nicht von den Früchten des Baumes der Erkenntnis von Gut und Böse essen. Na ja, bei den vielen andern Bäumen im Garten ist dies wohl ein Leichtes – möchte man meinen!

Aber mit dem 3. Kapitel findet der Bericht einen vorläufig traurigen Höhepunkt. Es gibt nämlich einen, der schon gespannt auf seine Chance gewartet hat. Gott hat es dem Widersacher nicht verboten, sich Adam und Eva zu nähern. Der gefallene Engel hat sie dann ja auch auf die Probe gestellt! Wem vertrauen sie mehr? Ihrem Schöpfer oder dem Widersacher, der sich ihnen in Gestalt einer Schlange nähert.

Ja, ja, ich habe diese Geschichte auch immer für ein Märchen gehalten! Bis ich sie einmal selbst gelesen und mir bewusst wird, dass ich genauso getäuscht werde wie die ersten Menschen im Paradies. Denn im Verführen und Lügen ist Satan ein Meister. So hat er auch Eva belogen, als er meint, „ihr werdet keineswegs des Todes sterben!“, wenn sie von den Früchten des Baumes der Erkenntnis von Gut und Böse essen würden (1. Mose 3,4). Darum nennt Jesus ihn auch den „Vater der Lüge“ (Joh 8,44).

Diese eine falsche Entscheidung Evas (und gleich darauf auch die des Adams) hat leider weitreichende Folgen. Ein Vertrauensbruch ist entstanden. Die Trennung von Gott ist die Folge, ähnlich wie bei einem Ehebruch. Gott entfernt sie aus seiner unmittelbaren Umgebung, so dass sie keinen direkten Zugang mehr zu ihm haben. Ein Zustand, in dem wir heute noch leben.

Aber er wäre nicht ein liebender Gott, wenn er für diesen Fall nicht vorgesorgt hätte. Im 3. Kapitel spricht er von einem Nachkommen, der dem Teufel den Kopf zertreten und damit die Möglichkeit schaffen wird, den ursprünglichen Zustand des Menschen und dieser Welt wiederherzustellen. Diese gute Nachricht, eigentlich eine Vorhersage, ist durch Jesus in Erfüllung gegangen.